

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 36 (1978)

Artikel: Joseph Anton von Beroldingen
Autor: Merz, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oltner-Lied.

Melodie: Stimmet, wackre Schweizerbauern, u.

Brüder! nun seyd ihr gelabet,
Und der Hunger spricht nicht mehr.
Wenn ihr Lust zum Singen habet,
Setzt euch um die Tafel her.
Sammelt eure Lebensgeister;
Schweizerblut sey euer Meister!
Singt: was dem der Brüder liebt,
Eintracht für Vergnügen giebt.

Laß die Oltnermädchen kommen,
Deren Hut so niedlich sitzt;
Euer Haß sey von den frommen
Jungfernstimmen unterstützt.
Stellt sie zwischen eure Reihen;
Laßt auch sie des Bunds sich freuen,
Der so fest und unverfehrt,
Bier und zwanzig Jahr' schon steht.

Zieheth dann, ihr frohen Brüder,
Wenn ihr wie die Väter denkt,
Aus dem Sack die Schweizerlieder,
Die uns Lavater geschenkt.

Hebt die Stimmen, hebt die Herzen!
Weg mit abgedroschnen Scherzen!
Sitzt im Kreise. Dann wohlauf,
Laßt den Kehlen ihren Lauf.

Singt vereint die reinen Freuden,
Die ein Schweizerherz gewinnt,
Wenn es Leute von den beyden
Glaubenslehren einig findt.
Seht, es drücken beyde Stände,
Geist und Weltlich sich die Hände.
Reformirte Schweizertreu
Ist mit Röm'scher einerley.

Eins! so sey der Eidsgenossen
Stimm', Empfindung, Herz und Sinn
Durch Gesang in Eins gegossen,
Wie von Bundesanbeginn.
Wenn des strengen Priesters Lehren
Gleiches Kirchenlied uns wehren —
Ey, so sey im Oltnerlied,
Wenigstens kein Unterschied.

Joseph v. Beroldingen.

Joseph Anton von Beroldingen

Der Dichter des «Oltner Liedes», J. A. von Beroldingen stammte aus einem Urner Aristokraten-geschlecht. Dieses kommt heute nur noch im Tessin, in Deutschland und Oesterreich vor. J. A. von Beroldingen gehörte der deutschen Linie an. wurde 1738 geboren und starb 1816. Er war Domherr zu Speyr und bischöflichergeheimer Rat. 1784 war er Präsident der in Olten tagenden Helvetischen Gesellschaft.

Die Jahresversammlungen der Helvetischen Gesellschaft wurden häufig auch von Ausländern

besucht. Versammlungslokal war der Estrich in der «Krone», dem Eckhaus in der Reihe der Chorherrenhäuser, in der sogen. «Kornschütte.» Das gleiche Lokal diente auch als Ess-Saal. Nach dem oft anderthalb Stunden dauernden Mahl wurde kräftig gesungen und getrunken.

Hier ertönte zum ersten Mal das Oltnerlied. Das im zweiten Vers erwähnte «Schweizerblut» war Rotwein aus den Reben, die auf dem Schlachtfeld von St. Jakob an der Birs wuchsen.

Adolf Merz

(Melodie auf nachfolgender Seite)

Lied für Schweizerbauern.

(Lavater.)

Bäurisch.

1. Stim-met, wack-re Schwei-zer-bau-ern, Stimmt ein Lied mit Freu-den

an! Eins, das hin-ter Thor und Mau-ern Kei-ner mit uns sin-gen

kann! Kei-ner in den Kö-nig-rei-chen, Wo die Her-ren Sklaven

gleichen, Wo der Fürsten Stolz und Pracht Aus den Bau-ren Bett-ler macht.

Schmidlin, Johannes, geb. 22. Mai 1722 in Zürich, gest. 5. November 1772 in Wetzikon (Zürich), seit 1754 Pfarrer in Wetzikon, wo er 1768 auch ein Collegium musicum gründete. Eine 3 st. anonyme Kantate auf seinen Tod befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich.